

Werner Suppanz
Star Trek und Nationalsozialismus



Bundesarchiv, Bild 183-1082-1130-002

Foto: o. Ang. | 8. September 1936

Nürnberg, Reichsparteitag, Lichtdom, Quelle: Deutsches Bundesarchiv

Nationalsozialismus in den populären Unterhaltungsmedien

Die Darstellung des Nationalsozialismus in den populären Unterhaltungsmedien gilt insbesondere im deutschsprachigen Raum als heikel. Die Verwendung von Personen, Ereignissen und für das NS-Regime repräsentativen Orten wie Konzentrationslagern ohne explizit politische Absicht, rein zu Zwecken der Erzeugung von Spannung oder von Lachen, stand zumindest lange Zeit unter dem Verdacht der Verharmlosung oder der Historisierung, die aus der nationalsozialistischen Herrschaft eine Geschichtsepoche wie jede andere machen wollte.¹

* Die Zitate aus der Serie werden hier nicht gesondert ausgewiesen. Sie stammen aus den Transkripten der Episoden in der Website: <http://www.chakoteya.net/StarTrek/index.htm> und <http://www.chakoteya.net/NextGen/index.htm>. Die Angaben zu den Episoden folgen dem Schema ST = Star Trek, TOS = The Original Series, TNG = The Next Generation, VOY = Voyager, ENT = Enterprise, Römische Ziffer = Staffel und arabische Ziffer = Nummer der Folge. ST: TOS II/52 (1968) daher Star Trek: Originalserie: Staffel II, Folge 52 aus dem

Außerhalb des deutschsprachigen Raumes hatten diese Bedenken offensichtlich weniger Wirkung. Insbesondere in den USA und in Großbritannien ist es in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts möglich gewesen, Episoden aus dem Zweiten Weltkrieg zu Zwecken der Unterhaltung zu zeigen. Dabei war es vor allem das Fernsehen, das Produkte mit dieser Thematik präsentierte. Als Beispiele ist hier auf die US-amerikanische Serie „Hogan`s Heroes“ (CBS, 1965-1971) zu verweisen, die seit 1992 über deutschsprachige Sender unter dem Titel „Ein Käfig voller Helden“ gezeigt wird, und die britische Sitcom „Allo! Allo!“ (BBC, 1982-1992), die seit 2010 in Deutschland ausgestrahlt wird, zu verweisen. Dabei ist „Hogan`s Heroes“ eine Komödie über das Schicksal westlicher alliierter Gefangener in einem Stalag, während „Allo! Allo!“ – mit zahlreichen Slapstick- und Farce-Elementen – einen kleinen Ort im besetzten Frankreich während des Krieges als Schauplatz hat. Diese beiden Beispiele zeigen, dass einerseits Krieg und Nationalsozialismus in Westeuropa und den USA als mit dem Genre der Comedy vereinbar gelten. Gleichzeitig wird mit der Thematisierung des Nationalsozialismus im Kontext des Krieges das spezifische Moment von Regime und Ideologie – der Vernichtungswille gegenüber Gruppen wie Jüdinnen und Juden, Roma, KommunistInnen, Homosexuellen, der Weltanschauungs- und rassistisch motivierte Krieg gegen das „Slawentum“ etc. – damit „umkreist“, aber nicht unmittelbar behandelt.

Die US-amerikanische Perspektive auf den Zweiten Weltkrieg und den Krieg gegen das nationalsozialistische Deutsche Reich, die selbstverständlich auch „Star Trek“ prägt, ist dabei durch das Verständnis als „Good War“ definiert.² Nicht als konventioneller Staatenkrieg gegen Deutschland, sondern als Überlebenskampf um Freiheit, Demokratie und Werte einer liberalen Gesellschaft gegen das nationalsozialistische Deutsche Reich wird dieser erinnert. Die moralische Bewertung als richtiger und notwendiger Krieg ist in keinem anderen Fall so eindeutig gegeben, so wenig kontroversiell wie im Fall des Zweiten Weltkrieges. Als einigendes Moment spielt er – als Gegenbild insbesondere zum Vietnamkrieg, der tiefe Spaltungen und Verwerfungen in der US-Gesellschaft hervorrief – eine zentrale Rolle im kollektiven Gedächtnis der USA.³

Jahr 1968. Die Nummerierung der Episoden folgt den Daten aus Wikipedia als umfassendster und detailliertester Zusammenfassung: http://en.wikipedia.org/wiki/List_of_Star_Trek_episodes.

¹ Vgl. Dan Diner (Hg.): Ist der Nationalsozialismus Geschichte? Zu Historisierung und Historikerstreit. Übersetzt von Nele Löw-Beer und Rainer Spiss, Frankfurt/Main 1993.

² Vgl. Studs Terkel: „The Good War“. An Oral History of World War Two, New York 1984.

³ Vgl. Kristina Scholz: The Greatest Story Ever Remembered. Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg als sinnstiftendes Moment in den USA, Frankfurt/Main-Wien 2008.

Die Thematisierung von Nationalsozialismus in „Star Trek“

Das NS-Regime bzw. der Krieg des nationalsozialistischen Deutschland erscheint in „Star Trek“ in drei Varianten:

1) In einer indirekten Variante, in der Spezies des „Star Trek“-Kosmos nach Elementen und Motiven des Nationalsozialismus gezeichnet werden: Diese Charakterisierung trifft vor allem auf die Darstellung der Cardassianer zu, die ab der Serie „The Next Generation“ auftreten und deren totalitäre, faschistischen Vorbildern entsprechende Gesellschaft mit ihren Motiven rassistischer Überlegenheit auf NS-Deutschland verweist. Cardassianer werden als militaristisch und brutal geschildert, ihr Regime ist gekennzeichnet durch Konzentrationslager und Bereitschaft zu Versklavung und Auslöschung insbesondere der Bajoraner.⁴

2) Die Thematisierung von Nationalsozialismus in einem historischen Kontext: In Reisen in die Vergangenheit oder Reinszenierungen der Geschichte sind Besetzungen der Enterprise und der Voyager wiederholt mit NS-Deutschland konfrontiert.

Indirekt geschieht dies in der Episode „The City on the Edge of Forever“ (1967, deutscher Titel: „Griff in die Geschichte“)⁵, in der McCoy in das New York der 1930er Jahre verschlagen wird. Unabsichtlich stellt er einen alternativen Geschichtsverlauf her, indem eine Missionarin eine erfolgreiche pazifistische Bewegung gründet, die Einfluss auf die US-Politik gewinnt. Die USA würden daher erst später in den Zweiten Weltkrieg eintreten, was dem Deutschen Reich die Möglichkeit gibt, die Atombombe zu entwickeln und mit ihrer Hilfe den Krieg zu gewinnen. Infolgedessen werden die USA niemals zur dominanten Weltmacht, die die Raumfahrt initiiert. Somit wird auch die Föderation niemals entstehen – und auch die „Enterprise“ existiert in der Zukunft nicht mehr. Nachdem Kirk und Spock McCoy in die Vergangenheit gefolgt sind, gelingt es, diesen alternativen Geschichtsverlauf zu ändern, nicht durch aktive Intervention, sondern indem sie bei einem Verkehrsunfall der Missionarin vor der Phase ihres politischen Einflusses nicht eingreifen und damit ihren Tod nicht verhindern. Dadurch verläuft die Geschichte des Zweiten Weltkriegs wieder, wie wir sie kennen, und die zu „Star Trek“ führende Zukunft ist erneut hergestellt.

Die Verweise auf die Notwendigkeit militärischer Rüstung und Einsatzbereitschaft sind in dieser Episode aus der ersten Staffel der Originalserie sehr

⁴ Erstmals erscheinen die Cardassianer in der Folge „The Wounded / Der Rachefeldzug“ ST: TNG IV/86 (1991). Die Cardassianer werden im Verlauf der Serien als Jahrhunderte zuvor friedliche und spirituelle Lebensform geschildert, die aufgrund von Ressourcenmangel gleichsam eine imperialistische Lebensraum-Ideologie entwickelte.

⁵ ST: TOS I/28 (1967).

deutlich. Die Botschaft, dass Antikriegsbewegungen wie zum Zeitpunkt der Entstehung der Episode 1966/1967 die Protestbewegung gegen den Vietnamkrieg den USA und der Zukunft der Menschheit insgesamt in hohem Maße schadeten, war ein unverkennbarer Subtext der Handlung.⁶

Nicht die „reale Geschichte“, die über Bewegung in der Zeit bereist wird, sondern deren Reinszenierung am Holodeck der „Voyager“ ist die Voraussetzung für die Handlung der rund dreißig Jahre später gedrehten Doppelsepisode „The Killing Game“ („Das Tötungsspiel“) aus der Serie „Star Trek: Voyager“.⁷ In den 1998 erstmals gesendeten Folgen der vierten Staffel wird die „Voyager“ von den Hirogen erobert, einer Spezies, für die die Jagd auf intelligente Lebensformen der zentrale Inhalt ihrer Lebensweise ist. Sie rauben der Besatzung des Föderations-Raumschiffs das Gedächtnis und inszenieren auf dem Holodeck den Kampf um die (fiktive) französische Stadt St. Clare während des Zweiten Weltkriegs. Während die Hirogen, zusammen mit computergenerierten SS-Angehörigen, die Rolle der Deutschen übernehmen,⁸ wird den Frauen und Männern der „Voyager“ die Identität von Angehörigen der französischen Résistance sowie der US-Armee eingepflanzt. Gleichzeitig kommt es zu einem „Putsch“ unter den Hirogen, da der „Oberkommandierende“ der SS-Truppe unter Berufung auf die NS-Ideologie die Vorstellung vom Recht des Stärkeren und der Unterteilung in höher- und minderwertige Lebensformen durchsetzen will. Die Episode endet allerdings nach zahlreichen Wendungen damit, dass die Hirogen überzeugt werden, die Holodeck-Technik zu übernehmen und somit ihrer traditionellen Lebensweise folgen zu können, ohne von der permanenten, unstillbaren Suche nach Jagdbeute abhängig zu sein.

Anders als in „The City on the Edge of Forever“, in dem der Nationalsozialismus nicht als visuell dargestellte, sondern als diskursiv präsente Bedrohung erscheint, baut „The Killing Game“ die Handlung auf Elementen des Kriegsfilms – mit einer Schlacht zwischen US-Armee und Résistance einerseits und deutschen (SS-)Truppen andererseits um die holodeckgenerierte Stadt St. Clare – sowie des Widerstandsmelodrams im Stil von „Casablanca“ auf. Die nationalsozialistische Ideologie wird in dieser Doppelfolge explizit angesprochen und – am Beispiel ihres potenziellen Einflusses auf die Hirogen – als Gefahr nicht nur in der Konstellation des Zweiten Weltkriegs, sondern gewissermaßen für das gesamte Universum thematisiert.

⁶ Dieser Aspekt geht vorrangig auf die Produzenten der Serie zurück, die darüber in Konflikt mit dem Drehbuchautor, dem renommierten Science-Fiction-Schriftsteller und deklarierten Vietnamkriegsgegner Harlan Ellison, gerieten, dessen Original-Script stark überarbeitet worden war. Vgl. Ellen Weil, Gary K. Wolfe: Harlan Ellison. The Edge of Forever, Columbus, OH 2002, S. 114-115. Siehe auch: Harlan Ellison: The City on the edge of Forever. The Original Star Trek Teleplay, Stone Mountain, Georgia 1996.

⁷ ST: VOY IV/186 und 187 (1998).

⁸ Alle „Deutschen“ in der Episode – einschließlich der Hirogen – gehören der SS an.

Eine ähnliche Konstellation greift sechs Jahre später die Serie „Star Trek: Enterprise“ in der Doppelfolge „Storm Front“ („Sturmfront“) auf.⁹ In den beiden 2004 gezeigten Episoden erzeugen die Na`Kuhl, eine Partei im „Temporalen Kalten Krieg“, eine Änderung des Geschichtsablaufs, indem sie Lenin im Jahr 1916 ermorden, die Sowjetunion niemals entsteht und angesichts eines militärisch schwachen Russland die Führung des nationalsozialistischen Deutschland sich auf den Krieg gegen die Westmächte konzentrieren kann. Zudem wird das Deutsche Reich von den Außerirdischen mit technisch fortgeschrittenen Waffen versorgt. Die Handlung setzt zu einem Zeitpunkt ein, da die östlichen Staaten der USA von Wehrmacht- und SS-Truppen besetzt sind. Mit Hilfe einer US-Widerstandsbewegung gelingt es Captain Jonathan Archer und anderen Mitgliedern der Enterprise-Besatzung, die temporalen Agenten und ihre Station, die ihnen auch die Zeitreise ermöglicht, auszuschalten. In der Folge wird die korrekte „Timeline“ wiederhergestellt, und NS-Truppen sind niemals in den USA gelandet.

Auch hier ist es eine Allianz aus Außerirdischen und Nationalsozialisten, die die Bedrohung darstellt. Wiederum repräsentiert vorrangig die SS die deutsche Seite im Zweiten Weltkrieg. Ähnlich wie die Hirogen in „The Killing Games“ tragen hier die Na`Kuhl SS-Uniformen, Vosk, ihr Anführer, tritt als Angehöriger der SS-Totenkopfverbände auf. Die nationalsozialistische Weltanschauung wird ebenfalls nur symbolhaft angedeutet und tritt gegenüber den militärischen Ereignissen und den actiongeladenen Aktivitäten des Widerstands zurück. In „Storm Front“ ist dafür die Ankündigung Vosks gegenüber einem Wehrmacht-General emblematisch, die deutsche Seite mit einem Krankheitserreger zu versorgen, der alle Nicht-Arier töten würde.

Die Thematisierung des Zweiten Weltkriegs in „The City on the Edge of Forever“ aus dem Jahr 1967 aus der Originalserie wies daher den stärksten zeitgebundenen Kontext auf. Die Verweise auf die zeitgenössische Antikriegsbewegung und die erschließbare Gleichsetzung von nationalsozialistischem Deutschland und kommunistischen Regimen – als totalitäre Gefahr für die USA – machen in dieser Episode am eindeutigsten eine aktuelle politische Stellungnahme sichtbar. Eine konkrete Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und seinen Charakteristika findet allerdings nicht statt. In „The Killing Game“ und „Storm Front“ werden bestimmte Elemente von Regime und Ideologie – der Sozialdarwinismus, der Vernichtungswille gegenüber „minderwertigen“ Gruppen – ausgesprochen und als Element der Handlung eingebaut.¹⁰ Im Vordergrund stehen allerdings militärische „Action“

⁹ ST: ENT IV/77 und 78 (2004).

¹⁰ Auffällig ist, dass die Politik der nationalsozialistischen Besatzungsmacht gegenüber den AfroamerikanerInnen über Maßnahmen zur Wiederherstellung der Rassensegregation nicht hinausgeht. In der Logik der Handlung lässt sich diese relative Zurückhaltung – im Vergleich zur

und Verweise auf die Genres des Kriegs- und Agentenfilms, mit einer Fülle an intertextuellen Bezügen auf zeitgenössische Musik und Filme.

Dieser Befund macht deutlich, dass die Episode „Patterns of Force“ aus der Originalserie hinsichtlich der Auseinandersetzung mit der Geschichte des nationalsozialistischen Deutschlands herausragt und in einer für eine kulturindustrielle Unterhaltungsserie außergewöhnlichen Weise von der Diskussion der Spezifika und Charakteristika des Regimes bestimmt wird. Sie soll daher im Mittelpunkt dieses Beitrags stehen.

„Patterns of Force“¹¹ – Handlung und Rezeption

Worum geht es in der am 16. Februar 1968 in den USA erstmals gezeigten Episode? Die Enterprise begibt sich auf die Suche nach dem Historiker John Gill, der auch einer der Lehrer Captain Kirks auf der Akademie der Star Fleet war, zum Planeten Ekos. Gill, der sich dort als „cultural observer“ aufhielt, hat sich seit geraumer Zeit nicht mehr bei der Föderation gemeldet. Die Besatzung macht bei ihrer Ankunft eine erstaunliche Feststellung: Der technologische Standard überrascht die Führung der Enterprise. Unmittelbar auf die Ankunft des Föderations-Raumschiffes erfolgt ein Angriff mit Raketen mit thermonuklearen Sprengköpfen. Noch erstaunter sind Kirk und Spock, die sich auf den Planeten begeben, als sie feststellen, dass auf Ekos eine Gesellschaft offenbar nach dem Vorbild des nationalsozialistischen Regimes in Deutschland im 20. Jahrhundert entstanden ist:

Kirk: Unbelievable. Do you recognise those uniforms?

Spock: Mid-twentieth century Earth. The nation state called Nazi Germany.

Das Regime, das die Macht übernommen hat, verwendet Hakenkreuze als Symbol, NS-Uniformen, hat eine SS und eine Gestapo eingerichtet und wird von einem Führer beherrscht, der niemand anderer als John Gill ist. Und noch eine Parallele zum Nationalsozialismus ist offenkundig: Der Nachbarplanet Zeon, mit einer weitaus friedlicheren Bevölkerung als die traditionell kriegerischen und untereinander zerstrittenen Ekosianer, fungiert als Feindbild. Die Zeons gelten nun als Untermenschen, die eine Gefahr für Ekos darstellten und deren Kolonie auf dem Planeten daher ausgelöscht wurde: Die auf Ekos ansässigen Zeons wurden daher bereits verhaftet, in Lager gesperrt, gefoltert, oder sie gingen in den Untergrund.

Realität des nationalsozialistischen Regimes – mit den Versuchen erklären die „weiße“ US-Bevölkerung für sich zu gewinnen und möglichst wenig Widerstand zu provozieren.

¹¹ ST: TOS II/50 (1968).

Kirk und Spock versuchen, getarnt als SS- und Gestapo-Offiziere, in das Hauptquartier einzudringen. Sie werden aufgedeckt und gefangen genommen, jedoch gelingt ihnen die Flucht gemeinsam mit einem ebenfalls gefangenen Zeon mit Namen Isak. Auf diese Weise gelingt es ihnen, Kontakt mit der Widerstandsbewegung und ihrem Anführer Abrom aufzunehmen. Dadurch erfahren sie, dass der Aufstieg des Nationalsozialismus auf Ekos kurz nach der Ankunft John Gills begann, der sich als Führer des neuen Regimes etablierte. Die tatsächliche Macht liege allerdings beim Führerstellvertreter („Deputy Führer“) Melakon.

Mit Hilfe von Daras, die als hoch dekoriertes Parteimitglied als ekosianisches Mitglied des Widerstands im inneren Kreis des Regimes fungiert, gelingt es einer Gruppe mit Kirk und Spock anlässlich der Übertragung einer Fernsehrede zu John Gill vorzudringen. Dort stellen sie fest, dass der „kulturelle Beobachter“ von der Erde tatsächlich nur eine unter Drogen gesetzte Marionette Melakons ist. Dieser hatte inzwischen bereits eine Flotte mit dem Ziel der Vernichtung der Bevölkerung von Zeon losgeschickt – eine Entscheidung, die Gill als „Endlösung“ („Final Solution“) in seiner Fernsehansprache propagieren sollte. Dieser – von Spock mittels geistiger Verschmelzung ins Bewusstsein zurückgerufen – erklärt Melakon allerdings in seiner TV-Rede zum Verräter und befiehlt die sofortige Rückkehr der Flotte nach Ekos. In einem darauf folgenden Schusswechsel tötet Melakon John Gill, wird aber von Isak selbst erschossen.

Vor seinem Tod erläutert Gill noch, dass er in der Einführung des Nationalsozialismus ohne das rassistische Sündenbockelement, wie es die Juden dargestellt hatten, Ordnung und Effizienz in die gesetzlose, anarchische ekosianische Gesellschaft habe bringen wollen. Er habe aber die faktische Machtübernahme Melakons nicht verhindern können, der seiner Ideologie das rassistische Moment mit der „Endlösung“ gegenüber den Zeons hinzugefügt habe. Die Episode endet mit der Formulierung des Ziels, dass die Gesellschaften auf den beiden Planeten den Neuaufbau in Zusammenarbeit beginnen müssten. Parteivorsitzender („Chairman“) Eneg, ein weiterer Agent des Widerstands in den Reihen der Partei, hat dabei die Aufgabe übernommen, die ekosianische Gesellschaft auf einen friedlichen Weg zu führen. In einem Epilog diskutieren Kirk, Spock und McCoy die Schlussfolgerungen, die aus den Ereignissen auf Ekos und John Gills Handeln zu ziehen seien.

Bei „Patterns of Force“ handelt es sich um eine im deutschsprachigen Raum gleichsam tabuisierte Folge. Während zunächst 39 Folgen von „Star Trek“ – unter dem Titel „Raumschiff Enterprise“ – ab 1972 im ZDF gezeigt wurden, wurde diese Episode zunächst wegen der angeblichen Problematik in Deutschland nicht gesendet und auch erst 1995 für die Video-Edition der

Serie synchronisiert.¹² Erstmals im deutschsprachigen Fernsehen wurde die Folge am 19. November 1996 vom ORF präsentiert, allerdings in der Reihe „Kunststücke“ und damit dezidiert nicht als Unterhaltung, sondern in der Zuständigkeit der Kulturredaktion des Senders. Die Aufladung als „kontroversiell“ und „diskussionswürdig“ war damit deutlich zum Ausdruck gebracht.¹³

Die Aufladung mit Bedeutungen, die für deutsche und österreichische SeherInnen relevant sind, steht im Widerspruch zur konventionellen Form der Erzählung und Inszenierung. Es handelt sich um eine unbekümmert triviale Actionepisode der Serie, partiell mit humoristischen Aspekten verbunden, die auch Platz in einem Subgenre in „Star Trek“, der Konfrontation mit historischen Epochen, findet. Insofern unterscheidet sich „Patterns of Force“ kaum von anderen Beispielen dieses Typus von Episoden der Originalserie wie zum Beispiel „A Piece of the Action/Epigonen“¹⁴ (Nr. 50), in denen Bewohner eines von der Enterprise besuchten Planeten eine Gesellschaft nach dem Muster „Chicago 1930“ errichtet haben – in diesem Fall nach dem Vorbild eines Buches „Chicago Mobs of the Twenties“ –, oder „Bread and Circuses/Brot und Spiele“¹⁵, in dem aufgrund einer parallelen historischen Entwicklung ein Römisches Reich entstanden ist, das aber so lange Bestand hat, dass es die Technologie des irdischen 20. Jahrhunderts entwickeln konnte. Entscheidend für die Verwendbarkeit dieser Plots im Rahmen der Serie ist, dass sie wiedererkennbare Elemente enthalten. Kleidung, Sprache und Handlungsmuster der Gangster in „A Piece of the Action“ müssen typisch für bereits bekannte Filme zum Thema „Chicago 1930“ sein, ebenso wie das Römische Reich in „Bread and Circuses“ durch Gladiatorenkämpfe, Cäsaren und Togas ohne weitere Erläuterung als solches identifizierbar sein muss.

Gerade die Reproduktion von visuell darstellbaren Stereotypen ist daher für die Gestaltung und vermutlich auch Auswahl der möglichen Settings von Bedeutung. Dieser Aspekt ist auch für die Darstellung des Nationalsozialismus in „Patterns of Force“ von Bedeutung, denn dessen Zeichenhaftigkeit – Hakenkreuz, SS-Runen, Totenköpfe, charakteristische Uniformen, „der Führer“ als Ikone, Parolen wie „Hail the Fuhrer“ und „Hail victory“ – erleichtert es, Wiedererkennbarkeit herzustellen und Handlung darauf aufzubauen. Es handelt sich dabei um Chiffren, die eine Assoziationskette auslösen. Die Erzählung beruht darauf, dass man nicht HistorikerIn sein muss, um anhand dieser Zeichen zu wissen, wer der Gegner ist, mit wem es die Besatzung der Enterprise zu tun hat und worin die zu lösenden Probleme bestehen.

¹² Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Raumschiff_Enterprise [download 02.11.2011]

¹³ Kunststücke: ORF 1, 19. November 1996, 23:15 Uhr (Privatarchiv Werner Suppanz)

¹⁴ ST: TOS II/46 (1968).

¹⁵ ST: TOS II/54 (1968).

Der Umgang mit dem Thema Nationalsozialismus in „Patterns of Force“

Deutlicher als jede andere Unterhaltungsserie thematisiert „Patterns of Force“ den der nationalsozialistischen Politik inhärenten Vernichtungswillen und explizit den rassistischen Antisemitismus. Das wird insbesondere am Beispiel der Zeons – in den deutschsprachigen Untertiteln der Aufführung in den „Kunststücken“ des ORF als „Zeonisten“ übersetzt – deutlich. Die Bezeichnungen spielt offenkundig auf „Zion“ an.¹⁶ Auch Namen wie Isak, Davod und Abrom sind in wiedererkennbarer Weise jüdisch konnotiert. Die Repression und letztlich Auslöschungspolitik gegenüber den Zeons wird mit einem Vokabular bezeichnet, das deutlich aus der nationalsozialistischen Diktion übernommen ist. So lautet eine über das ekosianische Fernsehen verkündete Mitteilung aus dem „Führerhauptquartier“:

Man [on screen]: Attention. Attention. Attention. An announcement from Fuhrer Headquarters. Today, the Fuhrer has ordered our glorious capital to be made Zeon-free. Starting at dawn, our heroic troops have begun flushing out the Zeon monsters who've been poisoning our planet.

Die Begriffe „judenfrei“ oder „judenrein“ aus dem Dritten Reich werden hier ebenso verwendet wie die Vorstellung von „dem Juden“ als Vergifter des deutschen Volkes oder, an anderer Stelle der Folge, als Krankheit, die den Volkskörper befallen habe. Die Inhaftierung von Zeons in Konzentrationslagern auf Ekos sowie die beabsichtigte und auch so bezeichnete „Endlösung“ durch die nach Zeon geschickte ekosianische Flotte machen die direkte Übernahme nationalsozialistischer Weltanschauung deutlich.

Die nationalsozialistische Rassenlehre ist somit ein zentraler Bestandteil der Handlung. Der Umgang mit ihr erweist sich dabei allerdings als ambivalent, wie folgender Dialog zeigt:

Daras: The Deputy Fuhrer is an authority on the genetics of racial purity. How would you classify this one?

Melakon: (*describing Spock*) Very difficult. Note the sinister eyes... and the malformed ears. Definitely an inferior race. [...] Note the low forehead, denoting stupidity. The dull look of a trapped animal. You may take him now for interrogation, but I want the body saved for the Cultural Museum. He'll make an interesting display.

¹⁶ Ähnlich „sprechende Namen“ finden sich in der Episode „The Omega Glory / Das Jahr des roten Vogels“ (ST: TOS II/52 [1968]), in der lange Zeit nach einem globalen Krieg die rückständigen Völker der Khoms (mit „asiatischen“ Zügen) und der Yangs einander bekämpfen.

Einerseits wird rassisches Denken satirisch behandelt und lächerlich gemacht, indem aufgrund „rassischer“ Merkmale die genetische Minderwertigkeit des bekannt intelligenten Spock konstatiert wird. Gleichzeitig dient die Szene damit für einen Scherz über den Vulkanier, der dessen Eitelkeit und Überlegenheitsgefühle gegenüber den Menschen aufgreift. Die Entrüstung Spocks über die von ihm scheinbar vorrangig als respektlos aufgefasste Behandlung wird durch seine Mimik unterstrichen. Die Unbekümmertheit der Verwendung für eine komödiantische Sequenz erscheint vor dem Hintergrund der Auswirkungen des rassistischen Antisemitismus des NS-Regimes damit sehr problematisch.

Auch die Tarnung der Führungspersonen der Enterprise als Nazis – immerhin sind es Captain, erster Offizier und Bordarzt, die in passenden Uniformen Ekos aufsuchen – gewinnt gelegentlich karnevaleske Züge, wie eine Szene zeigt, in der nach Spock auch Kirk eine Nazi-Uniform anziehen soll:

Spock: Your uniform, Captain.

Kirk: Yes, it's a shame yours isn't as attractive as mine. Gestapo, I believe.

Spock: Quite correct. You should make a very convincing Nazi.

Letztlich zeigt sich in der Folge zwar grundsätzliche Ablehnung des Nationalsozialismus als den Werten der Freiheit und der universellen Menschenrechte feindliches System. Seine konkrete Interpretation bleibt allerdings in manchen Aspekten uneindeutig. Vor allem die Charakterisierung – gerade auch durch den Historiker John Gill – als besonders effizientes Herrschaftsmodell. Die Auffassung, das nationalsozialistische Deutschland sei „the most efficient State Earth ever knew“ gewesen, bleibt weitgehend unwidersprochen. Dass man sich daher mit diesem System ernsthaft auseinandersetzen müsse und seine Vorzüge mit argumentativem Aufwand widerlegt werden müssten, ist ein unverkennbarer Subtext der Folge. Diese Vorstellung vom NS-Regime, seine Attraktivität als Garant von Ordnung und Effizienz, war zumindest in den 1960er Jahren ein historischer Gemeinplatz. Die geschichtswissenschaftliche Forschung betont seither im Gegensatz zu dieser Auffassung die Ineffizienz und die Reibungsverluste des Regimes, das von permanentem Konkurrenzkampf zwischen den tragenden Institutionen des Systems geprägt war, deren „institutionelles Chaos“ großteils durch ad-hoc-Entscheidungen geregelt wurde.¹⁷

¹⁷ Vgl. Jürgen Bast: Totalitärer Pluralismus. Zu Franz L. Neumanns Analysen der politischen und rechtlichen Struktur der NS-Herrschaft (= Beiträge zur Rechtsgeschichte des 20. Jahrhunderts 22), Tübingen 1999; Peter Hüttenberger: Führer und Polykratie im Nationalsozialismus, in: Aurelius Freytag, Boris Marte, Thomas Stern (Hg.): Geschichte und Verantwortung, Wien 1988, S. 123-138.

Diese Ambivalenz zeigt auch die Frage, ob es möglich ist, nationalsozialistische Ideologie auf den Aspekt der Herstellung von Ordnung zu reduzieren und das rassistische und antisemitische Moment von ihr gleichsam abzusondern. Das war John Gills Intention, der die ekosianische Gesellschaft auf vermeintlich „positiven Seiten“ des Nationalsozialismus aufbauen wollte. Diese Absicht wird von seinem Stellvertreter Melakon unterlaufen, der Gills Ideologie das rassistische, „anti-zeonistische“ Element hinzufügt. Der Umgang mit diesem Hintergrund der Handlung lässt keine eindeutige Interpretation zu. Melakons Politik lässt plausibel erscheinen, dass NS-Regime und -Weltanschauung ohne Feindbilder und ohne Konstruktion eines als rassistisch minderwertig geltenden Anderen nicht möglich sind. Diese Wendung entspricht auch der unbestrittenen Auffassung in den Geschichtswissenschaften, dass gerade der sich ständig radikalisierende rassistische Antisemitismus ein Spezifikum des Nationalsozialismus war und auch aus der Innensicht einen wesentlichen Daseinsgrund für Bewegung und Herrschaft der NSDAP darstellte.¹⁸ Dieser Vernichtungswille, der sich in „Patterns of Force“ im geplanten Angriff auf Zeon äußert, ist daher auch die konsequente und unvermeidbare Folge der Transformation von Ekos in eine nationalsozialistische Gesellschaft:

Melakon: In the cities, the eliminations have started. Within an hour, the Zeon blight will forever be removed from Ekos. [...] I now announce the glorious final solution. [...] Our entire solar system will forever be rid of the disease that was Zeon. [...] Our space fleet is on its way toward Zeon, both manned and unmanned weapons. [...] This is the time of destiny. Hail victory!

Der zentrale Diskurs der Episode betrifft allerdings das Bestreben, durch ein Negativbeispiel die Überlegenheit der offenen, liberal-demokratischen Gesellschaft nachzuweisen. John Gills Bestreben war, aus einer gesinnungsethischen Motivation heraus mit den Mitteln der Diktatur das Beste für die Menschen/EkosianerInnen zu erreichen:

Kirk: Gill, Gill, why did you abandon your mission? Why did you interfere with this culture?

Gill: Planet fragmented. Divided. Took lesson from Earth history.

Kirk: But why Nazi Germany? You studied history. You knew what the Nazis were.

Gill: Most efficient state Earth ever knew.

¹⁸ Vgl. Kurt Bauer, Nationalsozialismus. Ursprünge, Anfänge, Aufstieg und Fall, Wien-Köln-Weimar 2008, S. 11, 419-420.

Spock: Quite true, Captain. That tiny country, beaten, bankrupt, defeated, rose in a few years to stand only one step away from global domination.

Kirk: But it was brutal, perverted, had to be destroyed at a terrible cost. Why that example?

Spock: Perhaps Gill felt that such a state, run benignly, could accomplish its efficiency without sadism.

Die Vorstellung, den Aufstieg des nationalsozialistischen Deutschland auf die Einigung des fragmentierten und zersplitterten Planeten Ekos zu übertragen, ohne zu „sadistischen“ Mitteln zu greifen, musste scheitern, wenn man den Nationalsozialismus als Modell nimmt. Gill selbst erkennt sterbend seinen Irrtum, nachdem er bereits Melakon als Verräter gebrandmarkt und den Rückzug der Flotte befohlen hatte:

Gill: (shot and dying in Kirk's arms) I was wrong. The non-interference Directive is the only way. We must stop the slaughter.

Kirk: You did that, Professor. You told them in time.

Gill: Even historians fail to learn from history. They repeat the same mistakes. Let the killing end. Let (dies).

Allerdings beruht die Autorität John Gills, bevor er seinen ihm von Malekon zugefügten Schusswunden erlag, gerade auf seiner Position als legitimer Führer. Die Episode endet im Gegensatz zum Ausgang des Zweiten Weltkriegs nicht mit der Zerschlagung der Diktatur, sondern mit der Machtübernahme von Gills Nachfolger Eneg, dessen Vorstellungen von Herrschaft offen bleiben. Sicher ist nur, dass dieser die Aussöhnung mit den Zeons suchen wird. Es bleibt dem Epilog, dem Gespräch zwischen Kirk, Spock und McCoy überlassen deutlich zu machen, dass jede Form autoritärer Herrschaft und historisch konkret: der Nationalsozialismus einem systemimmanenten Fehler unterliegt:

Spock: Captain, I never will understand humans. How could a man as brilliant, a mind as logical as John Gill's, have made such a fatal error?

Kirk: He drew the wrong conclusion from history. The problem with the Nazis wasn't simply that their leaders were evil, psychotic men. They were, but the main problem, I think, was the leader principle.

Da absolute Macht absolut korrumpiert, wie es McCoy zusammenfassend ausdrückt, lautet die unausgesprochene Schlussfolgerung, dass das demokratische Modell, insbesondere in US-amerikanischer Form jenes der Checks and Balances das beste ist. Dieses berücksichtigt den Faktor

Mensch und dessen Korruptierbarkeit und Irrtumsanfälligkeit am meisten und verhindere damit den Missbrauch von Macht mit weitaus größerer Wahrscheinlichkeit als eine Diktatur.

Ähnlich wie „The City on the Edge of Forever“ beinhaltet „Patterns of Force“ allerdings auch ein deutliches Plädoyer für militärische Wehrhaftigkeit. Denn letztlich erscheint auch die Mentalität der Zeons als mitverantwortlich für den Aufstieg des ekosianischen NS-Regimes. Bezeichnet Spock diese anfangs noch als „peaceful“ mit einer „relatively high technology“, so wird später deutlich, dass die seit Generationen nicht mehr kriegerischen Zeons aufgrund ihrer mentalen Disposition als Opfer gezeichnet werden. „The danger is that taking life is so repugnant to our people, I'm afraid we'll go down without a struggle“, erklärt Isak. Hier wird erneut deutlich, dass die Grundhaltung von „Star Trek“ keine pazifistische ist. Die Suche nach nicht-militärischen Lösungen wird prinzipiell nicht angestellt. Eine liberal-demokratische Gesellschaft müsse immer zur Selbstverteidigung bereit sein, sonst setze sie sich wie die friedliebenden Zeons der Gefahr der Vernichtung aus.

Was bedeutet dieser Schluss allerdings für die Frage nach der Legitimität der Intervention auf einem anderen Planeten, insbesondere wenn dieser von einem nationalsozialistischen Regime beherrscht wird?

Die Prime Directive

Die Frage nach Legalität und Legitimität der Intervention in den Gesellschaften fremder Planeten stellt sich in „Star Trek“ allein aus Gründen der Erzähltechnik. Denn selbstverständlich ist es die Begegnung mit fremden Planeten, bekannten oder neuen Lebensformen und Gesellschaften, die die Handlung ausmachen. Hilferufe, Reaktionen auf Aggression, Aufforderungen zur Parteinahme oder unbeabsichtigte Einflussnahme sind zentrale Themen aller „Star Trek“-Serien.

Als Richtlinie für alle VertreterInnen der Föderation gilt die Oberste Direktive (Prime Directive). Eine konkrete Formulierung oder Zusammenfassung ihres Inhalts bietet im Laufe der Serie allerdings nur die Folge „Bread and Circuses“:

Spock: Then the Prime Directive is in full force, Captain?

Kirk: No identification of self or mission. No interference with the social development of said planet.

McCoy: No references to space, or the fact that there are other worlds, or more advanced civilisations.

Als Leitlinie ist sie allerdings in allen "Star Trek"-Serien präsent und ihre Befolgung eine zentrale Aufgabe der jeweiligen Captains. Denn, wie Jean-Luc Picard in der „Next Generation“-Folge „Symbiosis / Die Seuche“¹⁹ der Bordärztin Beverly Crusher erklärt: "Beverly, the Prime Directive is not just a set of rules. It is a philosophy, and a very correct one. History has proven again and again that whenever mankind interferes with a less developed civilization, no matter how well intentioned that interference may be, the results are invariably disastrous." Zwang der Umstände und moralische Fragen erfordern allerdings die ständige Diskussion, Interpretation der Obersten Direktive und auch immer wieder den bewussten Verstoß gegen sie.

„Patterns of Force“ ist im Rahmen der Originalserie eine von wenigen Episoden, in denen die Oberste Direktive – hier als „Non-Interference Directive“ bezeichnet – und ihre Konsequenzen ausdrücklich thematisiert werden. Denn John Gills Einführung des Nationalsozialismus auf Ekos ist eindeutig als Verstoß dagegen zu werten und erfordert daher eine genaue Untersuchung. Die Kritik der Episode an diesem Akt von Social Engineering, der innerhalb weniger Jahre aus „primitive, warlike people in a state of anarchy“ (Spock) eine völlig veränderte Gesellschaftsordnung erzeugt hat, anhand seiner Konsequenzen folgt dabei der klassischen liberalen Sicht, wie sie Karl Popper in seiner Unterscheidung zwischen „schrittweiser“ oder „Ad-hoc-Technik“ und „utopischer Sozialtechnik“ („piecemeal“ und „utopian social engineering“) formuliert hat. Veränderung der Gesellschaft „von oben“ bringe unvermeidlich totalitäre Konsequenzen hervor, wenn sie einem utopischen Gesamtentwurf von der „besten“ oder „idealen Gesellschaft“ folge.²⁰ Denn „ein utopischer Versuch der Verwirklichung eines idealen Staates auf Grund eines Entwurfes der Gesellschaftsordnung als ganzer [verlangt] eine streng zentralisierte Herrschaft, und er führt daher aller Wahrscheinlichkeit nach zu einer Diktatur.“²¹

Das Szenario in „Patterns of Force“ erscheint als Präsentation von Poppers These in Form einer „Star Trek“-Episode. Denn John Gill begeht demnach den Fehler, bei seiner Intervention einen „idealen Staat“ gleichsam mit einem großen Wurf anzustreben, wobei er zur Verdeutlichung von vornherein mit dem Nationalsozialismus ein totalitäres Modell auswählt.

Das Konzept der Prime Directive setzt somit den Gegensatz zwischen einer quasi-natürlichen Entwicklung der Bevölkerung eines Planeten und der Möglichkeit der gezielten Gestaltung einer Gesellschaft voraus. Die Diskussion im Epilog macht auch deutlich, dass aus der Sicht der „Star Trek“-Philosophie

¹⁹ ST: TNG I/22 (1988).

²⁰ Vgl. Karl Popper: Die offene Gesellschaft und ihre Feinde I: Der Zauber Platons, München 1980, S. 213-215.

²¹ Ebd., S. 217.

zwar eine Gesellschaft formbar ist, die zu Machtgier und Irrtum neigende „menschliche Natur“ allerdings immer gleich bleibe. Die daraus resultierenden unvorhersehbaren Folgen einer Intervention, die in „Patterns of Force“ in der Erringung absoluter Macht bestehen, sind das zentrale Argument für die Berücksichtigung der Prime Directive.

Kirk und Spock suchen daher auf Ekos nach John Gill zunächst mit dem ausschließlichen Ziel, über den Verbleib des Historikers Informationen zu sammeln. Als der Captain und sein erster Offizier beobachten, wie Isak von „Braunhemden“ niedergeschlagen und als „Zeon pig“ beleidigt wird, hält Spock Kirk mit der Warnung: „Captain, the non-interference directive.“, zurück, dem Angegriffenen zu helfen. Für sie stellt sich allerdings rasch das Problem, was geschehen soll, nachdem eine Intervention durch einen Vertreter der Föderation mit desaströsen Folgen stattgefunden hat. Das erneute Eingreifen in die Politik von Ekos beruht letztlich auf dieser Grundfrage. Dabei bleibt Kirk zögerlich. Auf Daras` Aufforderung, die ekosianische Flotte mit den Mitteln der Enterprise zu zerstören, antwortet der Captain: „We could save Zeon, but what about Ekos?“ Mit der Bereinigung der Situation auf Ekos selbst gelingt es, die „humanitäre Intervention“ mit der geringstmöglichen Intensität und minimalen Kosten an Menschenleben zu verwirklichen.

Der sterbende John Gill erkennt am Ende an: „The non-interference directive is the only way.“ Der vorherige unerlaubte Eingriff legitimiert hier allerdings die erneute Intervention, unter der eng gefassten Voraussetzung, dass damit die Herstellung von offener Gesellschaft und Demokratie als bestmöglichen Garanten einer quasi-natürlichen Entwicklung erreicht wird. Dieses Vorgehen seitens der Vertreter der Föderation hat mit den gelindesten, im optimalen Fall nicht-militärischen Mitteln zu erfolgen.

Zusammenfassung

„We came to liberate and not to conquer“²² ist die Grundhaltung seitens der ProtagonistInnen der „Star Trek“-Serien, wenn sie RepräsentantInnen des Nationalsozialismus begegnen. Diese Begegnungen in den Episoden folgen in der Regel der Logik einer „Reconstruction“ – der Wiederherstellung des richtigen historischen Zeitablaufs („The City on the Edge of Forever“ und „Storm Front“), der Korrektur von Eingriffen in die Entwicklung nicht-irdischer Planeten („Patterns of Force“), der Vermittlung zwischen Kriegsgegnern (im Fall des Konflikts zwischen Cardassianern und Bajoranern) und dem Angebot einer kulturellen Sublimierung im Fall der Hirogen, die die Jagd nunmehr

²² Vgl. das so betitelte Kapitel in Scholz: The Greatest Story, S. 166-171.

in virtuellen Holodeck-Szenarien statt gegen reale Opfer durchführen können („The Killing Game“).²³

„Star Trek“ zielt daher nicht so sehr auf militärischen Sieg über in welcher Form auch immer erscheinende nationalsozialistische Feinde als auf die Überzeugungskraft eines liberal-demokratischen Weltbildes ab. Die Aufgabe der USA im Kosmos wie in der Geschichte ist es, diesem Prinzip zum Durchbruch zu verhelfen. Eine eingehende, wenn auch vorrangig den Anforderungen an die Unterhaltungsindustrie entsprechende Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus als Weltanschauung und Herrschaftssystem findet dabei nur in „Patterns of Force“ statt. Die liberal-demokratische Gesellschaftsordnung, für die die Besatzungen der „Star Trek“-Raumschiffe stehen, hat dabei auch immer militärisch einsatzfähig zu sein, um nicht zu Opfern des Totalitarismus zu werden. Nur vereinzelt scheint in diesen Manifestationen der Stärke eine Warnung durch, dass die Kampfbereitschaft auch die „Guten“ dem Feind ähnlicher machen könnte – wie es der Zeon Isak nach der Bekundung des Widerwillens seines Volkes gegenüber Gewalt ausdrückt: „But after what I saw in the street today, I think I could kill.“

²³ Man könnte hier auch von einem, durch die Voyager-Besatzung initiierten Zivilisierungsprozess unter den Hirogen sprechen. Vgl. Norbert Elias, Über den Prozeß der Zivilisation. Soziogenetische und psychogenetische Ursachen, Frankfurt/Main 1976 [1939].